



**Einweihung der Flugwetterwarte Hamburg-Fuhlsbüttel als Klimareferenzstation  
des Deutschen Wetterdienstes (DWD) am 28. Juli 2009**

- es gilt das gesprochene Wort –

Rede von Wolfgang Kusch  
Präsident des Deutschen Wetterdienstes

Meine Damen und Herren,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ich freue mich sehr, dass Sie heute gekommen sind, um an der offiziellen Einweihung der Klimareferenzstation Hamburg-Fuhlsbüttel des Deutschen Wetterdienstes (DWD) teilzunehmen. Für den Deutschen Wetterdienst und vor allem für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier ist das ein ganz besonderes Ereignis. Als nationaler Wetterdienst der Bundesrepublik Deutschland unterhält der DWD zwar ein Beobachtungsnetz von rund 2 100 Wetterwarten, Wetterstationen und Messstellen. Das Herzstück dieses Netzes umfasst aber nur zwölf Stationen in ganz Deutschland: Das sind unsere Klimareferenzstationen, zu denen ab heute auch die Flugwetterwarte Hamburg gehört.

Warum richtet der DWD ein so besonderes - man könnte sogar sagen - exklusives Stationsnetz ein? Die Antwort ergibt sich aus dem gesetzlichen Auftrag des Deutschen Wetterdienstes. Wir sind für die permanente Beobachtung und Überwachung des Klimas in Deutschland verantwortlich - rund um die Uhr, inzwischen seit fast 60 Jahren und mit einem Auftrag ohne Verfallsdatum. Nur wer über Jahrzehnte ohne Unterbrechung das Wetter beobachtet, kann seriös über Klimaveränderung urteilen. Das heißt: Als Nationales Klimadatenzentrum der Bundesrepublik Deutschland muss der DWD sicher stellen, dass wie in den vergangenen Jahrzehnten auch in den kommenden hundert Jahren hochwertige Beobachtungsdaten zur Verfügung stehen.

### **Jahrzehntelange Klimabeobachtungen sind Grundlage für Klimaszenarien**

Solche über Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte ohne Unterbrechung durchgeführten Klimabeobachtungen – wir nennen sie Zeitreihen – sind die Grundlage für die Zukunftsszenarien der Klimaforscher. Das heißt: Wer nicht genau weiß, wie sich das Klima bisher verändert hat, kann nur schlecht den künftigen Klimawandel einschätzen. Solide Klimadaten sind aber auch für Politiker wichtig, die heute entscheiden müssen, wie wir uns künftig an die Folgen der Klimaveränderung anpassen wollen. Die Politik ist bei solchen Entscheidungen auf belastbare Fakten angewiesen. Denn ohne Fakten werden die notwendigen Entscheidungen in der Gesellschaft keine Akzeptanz finden. Diese Fakten liefert der Deutsche Wetterdienst.

Wir betreiben deshalb in Deutschland nicht nur eines der weltweit dichtesten und leistungsfähigsten Messnetze zur Wetter- und Klimabeobachtung. Unser Messnetz zeichnet auch aus, dass sehr viele dieser Stationen seit Jahrzehnten und oft schon mehr als 100 Jahre permanent das Wetter und Klima beobachten. Die älteste ununterbrochene Temperaturmessreihe auf dem Hohenpeißenberg reicht sogar bis ins Jahr 1781 zurück. Ich habe erläutert,

wie wichtig solche über viele Jahrzehnte reichende Zeitreihen für die weltweite Klimaforschung heute sind – und auch künftig sein werden. Deshalb muss Deutschland dafür sorgen, dass ein repräsentatives Netz von Wetterwarten auf Dauer erhalten bleibt - unabhängig von der Kassenlage des Staates. Ich bin froh, dass die Bundesregierung ihre Bundesbehörde Deutscher Wetterdienst dabei unterstützt. Die Einrichtung von Klimareferenzstationen ist ein Beitrag zur Daseinsvorsorge in Deutschland.

Unser Ziel ist, mit diesem kleinen aber feinen Netz von zwölf Klimareferenzstationen repräsentative Beobachtungsstandorte zu schaffen, die auch in den kommenden 100 Jahren und darüber hinaus mit einheitlicher Messtechnik und gut ausgebildeten Wetterbeobachtern die Klimaveränderung erfassen. Wir werden damit die mühsam erarbeiteten Beobachtungsreihen so vieler Generationen dauerhaft fortsetzen. Als Standorte, die repräsentativ für ihr landschaftliches und klimatisches Umfeld sind, haben wir verteilt über Deutschland ausgewählt: Helgoland, den Hohenpeißenberg, Potsdam, Görlitz, Schleswig, Lindenberg, den Brocken, Aachen, den Fichtelberg, Frankfurt am Main, Konstanz - und Hamburg-Fuhlsbüttel. Bei der Auswahl der Klimareferenzstationen repräsentiert der Standort Hamburg die schleswig-holsteinische Geest. Mit seinen zwölf Klimareferenzstationen übernimmt der DWD eine Vorreiterrolle und ist Ansprechpartner für viele Wetterdienste im europäischen Ausland. Das Ziel ist der Aufbau eines europaweiten Netzes von Klimareferenzstationen.

An allen Klimareferenzstationen wird der DWD ganzjährig und rund um die Uhr die für die Klimaüberwachung zentralen meteorologischen Größen messen und beobachten. Dazu gehören der Luftdruck, verschiedene Luft- und Bodentemperaturen, die Niederschlagshöhe und Sonnenscheindauer, die relative Feuchte und die Schneehöhe.

Die Referenzstationen haben zugleich die Aufgabe, die Qualität aller klimatologischen Beobachtungsreihen des DWD auch beim immer wieder notwendigen Wechsel der Messtechnik sicherzustellen. Das heißt zum Beispiel: Die Einführung eines neuen Thermometers darf nicht zu einem Sprung im Temperatortrend aufgrund neuer Messtechnik führen. Deshalb werden in den Klimareferenzstationen für jeden neu eingeführten, klimatologisch relevanten Sensor mindestens zehnjährige Vergleichsmessungen mit konventioneller Sensorik durchgeführt. Das ermöglicht uns, technische verursachte Brüche in den langjährigen Beobachtungsreihen auszuschließen.

### **Meteorologische Infrastruktur können nur nationale Wetterdienste bereitstellen**

Meine Damen und Herren, all diese Aufgaben sind ein teurer, aber notwendiger Beitrag jedes nationalen Wetterdienstes zur weltweiten Klimaüberwachung. Möglich ist das nur, weil die Steuerzahler in aller Welt die hohen Kosten dieser wichtigen Staatsaufgabe tragen. Allein die nationalen Wetterdienste sind in der Lage, jahrzehntelange Klimabeobachtungen mit höchster Qualität zu garantieren. In Deutschland kann nur der DWD als nationaler Wetterdienst der Bundesrepublik Deutschland die gesamte meteorologische Infrastruktur bereitstellen. Ohne unsere Mess- und Beobachtungssysteme, ohne unsere Kommunikations- und Datenverarbeitungssysteme und ohne unsere Wettervorhersagemodelle gäbe es keine Wettervorhersagen, keine Unwetterwarnungen und keine Klimaüberwachung.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle deshalb einen kleinen Seitenhieb auf jene privaten Wetterfirmen, die oft lautstark den DWD kritisieren: Gerade die Tätigkeiten dieser hauptsächlich für die Medien arbeitenden Unternehmen sind ohne die vom Staat mit Steuermitteln erbrachten Messungen, Beobachtungen und sonstigen Leistungen des DWD nicht denkbar.

### **Seit 1891 ununterbrochene Messung und Beobachtung des Wetters in Hamburg**

Meine Damen und Herren, in Hamburg hat die Meteorologie und Wetterbeobachtung eine große und jahrzehntelange Tradition. So wurde bereits 1868 die Norddeutsche Seewarte gegründet, die Sie alle heute als Seewetteramt kennen – ein Markenzeichen der Stadt für viele Hamburger. Eine ununterbrochene Wetterbeobachtungsreihe besteht in der Hansestadt seit 1891. Beobachtet und gemessen wurde bis 1934 an der Seewarte. Aufgrund der immer dichteren städtischen Bebauung zog die Wetterwarte danach zum Flughafen nach Fuhlsbüttel um – und ist dort nun auch schon seit 75 Jahren. Die dortige Flugwetterwarte gab es bereits seit 1925. Heute wird am Landebahnhaus der Flugwetterwarte gemessen. Die Leiterin der Flugwetterwarte wird Ihnen gleich noch einige weitere historische Meilensteine vorstellen.

Hamburg-Fuhlsbüttel ist aber nicht nur eine Wetterwarte, sondern eine Flugwetterwarte. Die Wettermeldungen aus dieser Dienststelle stehen allen Piloten der Welt jederzeit zur Verfügung. Besonders in wirtschaftlich schweren Zeiten kommt dem Luftverkehr und dem Flughafen als wichtigem Träger und Katalysator wirtschaftlicher Aktivitäten in dieser Region eine besondere Bedeutung zu. Der DWD trägt mit seinen Leistungen an dieser Flugwetterwarte zur Unterstützung der Luftfahrt, aber auch der Wirtschaft und der Gesellschaft im Großraum Hamburg bei.

Damit aber immer noch nicht genug: An der Flugwetterwarte Hamburg wird auch die Radioaktivität in der Luft und im Niederschlag rund um die Uhr überwacht. Wie wichtig das ist, hat zum Beispiel der Reaktorunfall in Tschernobyl im Jahr 1986 gezeigt.

Und schließlich: Die Flugwetterwarte ist eine von nur drei Station des DWD in Deutschland, die am weltweiten Programm Global Climate Observing System (GCOS) teilnehmen. Hinzu kommen noch die beiden Observatorien des DWD in Lindenberg und auf dem Hohenpeißenberg.

Das alles zeigt: Hamburg war schon bisher ein wichtiger Ort auf der meteorologischen Landkarte Deutschlands. Als hauptamtliche Wetterwarte des DWD ist die Flugwetterwarte Hamburg-Fuhlsbüttel zugleich Teil des globalen meteorologischen Netzwerks. So kann zum Beispiel der Meteorologe beim brasilianischen Wetterdienst oder in Neuseeland jederzeit nachschauen, ob es in Hamburg gerade regnet oder die Sonne scheint. Klimaforscher in aller Welt nutzen bei ihren Berechnungen unserer Klimazukunft auch die Klimadaten aus Hamburg. Ich denke, darauf kann nicht nur die Wetterwarte, sondern auch die Region stolz sein.

Die neue Funktion als Klimareferenzstation ist für die Flugwetterwarte Hamburg ein weiterer Meilenstein in ihrer Geschichte. Das ist für die 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hier vor Ort diese wichtigen Aufgaben betreuen, ein Grund zur Freude – aber zugleich auch eine Verpflichtung. Ich bin überzeugt, dass die Leiterin der Flugwetterwarte Ulrike von Bargen und ihr Team diese neue Herausforderung wie bisher mit Erfolg und Engagement anpacken werden. Ich darf Ihnen an dieser Stelle für die bisher geleistete Arbeit danken und wünsche Ihnen bei Ihrer neuen Aufgabe alles Gute!